

Weg I  
**Schauhöhle Jama Baredine**  
– *Im Bauch der roten Erde* –

Mit der Höhle Baredine verbinden sich ganz besonders angenehme Erinnerungen der Autoren dieses Führers, denn über ihren Eigentümer gelang uns vor vielen Jahren der endgültige Kontakt zur Höhlenwelt Istriens.

Wir meinen, es ist daher mehr als gerecht, dieses Ziel als erstes den Lesern zu empfehlen – zudem ist es geeignet wie kein anderes, handelt es sich immerhin um die erste und wichtigste Schauhöhle der Halbinsel.

Man erreicht sie, wenn man Poreč in Richtung Nordosten verlässt (also erst die Ausfallstraße nach Norden, dann am Ortsende-Kreisel nach rechts abbiegen, Richtung Autobahn). 2 km außerhalb von Poreč an einem großen Verkehrskreisel (dem insgesamt dritten), geht es halbrechts nach Nova Vas.

Dort biegt man im Ort links ab auf eine kleine Verbindungsstraße nach Gedici. Etwa auf halbem Wege geht es an bezeichneter Stelle nochmals auf einen Seitenweg, auf dem wir nach ca. 200 m die ausreichend große Parkfläche vor den flachen Gebäuden vor dem Höhleneingang erreichen. Die Zufahrt ist kaum zu verfehlen, allenthalben ist die Beschilderung absolut ausreichend.

**Jama Baredine - Erste Schauhöhle Istriens**

Jama Baredine heißt übersetzt Höhle auf dem Brachfeld. Das Wort „Jama“ bedeutet, wie eingangs schon erwähnt, im kroatischen genau übersetzt „Schachthöhle“, meint also eine Höhle, die zumindest in Teilen mehr oder weniger senkrecht nach unten führt.

Über 231 Stufen steigt der Besucher heute gefahrlos bis in 60 m Tiefe hinab und legt dabei etwa 150 m einfache Wegstrecke zurück, was insgesamt eine knappe Stunde dauert. Dank einer geschickt gewählten elektrischen Beleuchtung kann er die teilweise außergewöhnlich reichen, vielfältigen und großen Tropfsteinformen bewundern.

Daneben können archäologische Funde und, wie sonst nur in einer einzigen anderen Höhle, der Grottenolm betrachtet werden.

Damit nimmt die Höhle Baredine, die erste Schauhöhle Istriens, einen außergewöhnlichen Rang unter den Schauhöhlen ganz Kroatiens ein und lässt einen Besuch zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden.



Oben: Die Gebäude auf dem Gelände der Schauhöhle Baredine

Links: Der schachtartige Höhleneingang im Vordergrund



Bis vor einigen Jahren war sie auch die einzige Schauhöhle Istriens – doch wie oft finden gute Ideen Nachahmer.

### **Ihre Geschichte ...**

So bequem war die Höhle natürlich nicht immer zu besichtigen. Die Höhle selbst ist seit langem bekannt. Ältere Einwohner der Gegend berichten oft, sie seien in Ihrer Jugend in der Höhle gewesen. Einigermaßen leicht, mit Hilfe einer Leiter am Eingang, konnte man damals bis in den ersten Saal gelangen.

Aus sehr bedeutsamen archäologischen Funden weiß man, dass auch der prähistorische Mensch zur Höhle Verbindung hatte.

Es bedarf aber noch weiterer wissenschaftlicher Forschungen, um alle Geheimnisse der Höhle zu lüften.

Im Jahre 1926 drang erstmals eine Gruppe Höhlenforscher aus Triest bis in 80 m Tiefe vor. Erst 1974 wurde die Höhle von einer Gruppe junger Höhlenforscher aus Poreč unter Leitung des derzeitigen Besitzers und Höhlenführers Silvio Legović in ihrer ganzen Ausdehnung bis 116 m Tiefe erforscht und vermessen. (Die Gruppe hat sich zwei Jahre später als Speleo-Club „Proteus“ organisiert.)

Der Ausbau zur Schauhöhle begann 1994 und wurde 1996 vollendet. Seither erfreut sich die Höhle einer ständig wachsenden Zahl von interessierten Besuchern und gibt diesen einen Einblick in die Welt der Höhlen und des Karstes.

### **... ihre Legende ...**

Um viele Höhlen ranken sich Sagen - auch ein Beweis, dass sich die Menschen auch früher mit den Höhlen beschäftigten. Eine Legende aus dem 13. Jh. berichtet eine wahrhaft dramatische Begebenheit:

#### **Die Legende um die Höhle Baredine**

*Der Edelmann Gabriel verliebte sich in die schöne Hirtin Milka aus Nova Vas. Als es der bösen Mutter Gabriels nicht gelang, diese Liebe zu zerstören, beauftragte sie drei Räuber, die schöne Milka heimlich zu töten und bezahlte dafür drei Goldstücke. Die Räuber töteten das Mädchen aber nicht, sondern warfen sie in die Grotte. Gabriel erfuhr vom grausamen Schicksal seiner Geliebten, schwang sich auf sein Pferd und verschwand. Sein Pferd fand man später bei einer nahe gelegenen zweiten Höhle.*

*Der zu Stein gewordene Körper der unglücklichen Milka aber ist in der Höhle Baredine noch heute zu sehen, der Sage nach gleitet er immer tiefer in die Höhle hinab, um sich irgendwann doch noch auf immer mit dem Geliebten zu vereinen.*

### **... und ihre Besichtigung**

Schreiten wir aber nun endlich zur Besichtigung der Höhle selbst. Der Eingang beweist sogleich den Schachtcharakter der Höhle. Zuerst über Steinstufen, dann über eine Eisentreppe müssen die ersten 15 Höhenmeter überwunden werden.

Wir erreichen die **Eingangshalle** von 6 x 15 m Ausdehnung und die erste Erweiterung des Weges. Die Decke ist hier 10 m hoch und erste Tropfsteinbildungen sind zu sehen, die, wie an vielen Stellen der Höhle, durch ihre rote Farbe auffallen. Diese erhalten sie durch Einschwemmungen der für diese Gegend typischen roten Erde (Terra Rossa) auf der Oberfläche.

Wir steigen etwas weiter hinunter, im Eingangsbereich wurden Keramikfunde gemacht, vermutlich etwa 4000 Jahre alt. In der Höhle haben nie Menschen gewohnt, aber vielleicht haben sie den Ort zum Wasser sammeln aufgesucht. Dies würde erklären, dass ein Gefäß eine ungewöhnliche Größe hatte: Ein Bruchstück stellt sichtlich den Rand eines Gefäßes von mindestens eineinhalb Metern Durchmesser dar!

Weiter steigen wir die Schutthalde nun hinab, der eigentliche Höhlenboden liegt hier sehr viel tiefer, Material von außen hat die Höhle im Eingangsbereich stark aufgefüllt. Bald geht es unter einigen Sinterfahnen hindurch. Die Decke wird niedriger und wir erreichen den **Roten Saal**. Immer schöner wird jetzt der Tropfsteinschmuck der Höhle. Besonderheiten sind ganz weiße Kristalle, die an verschiedenen Stellen auftreten. An der linken Wand, auf halber Höhe bilden sie eine ganze Linie.

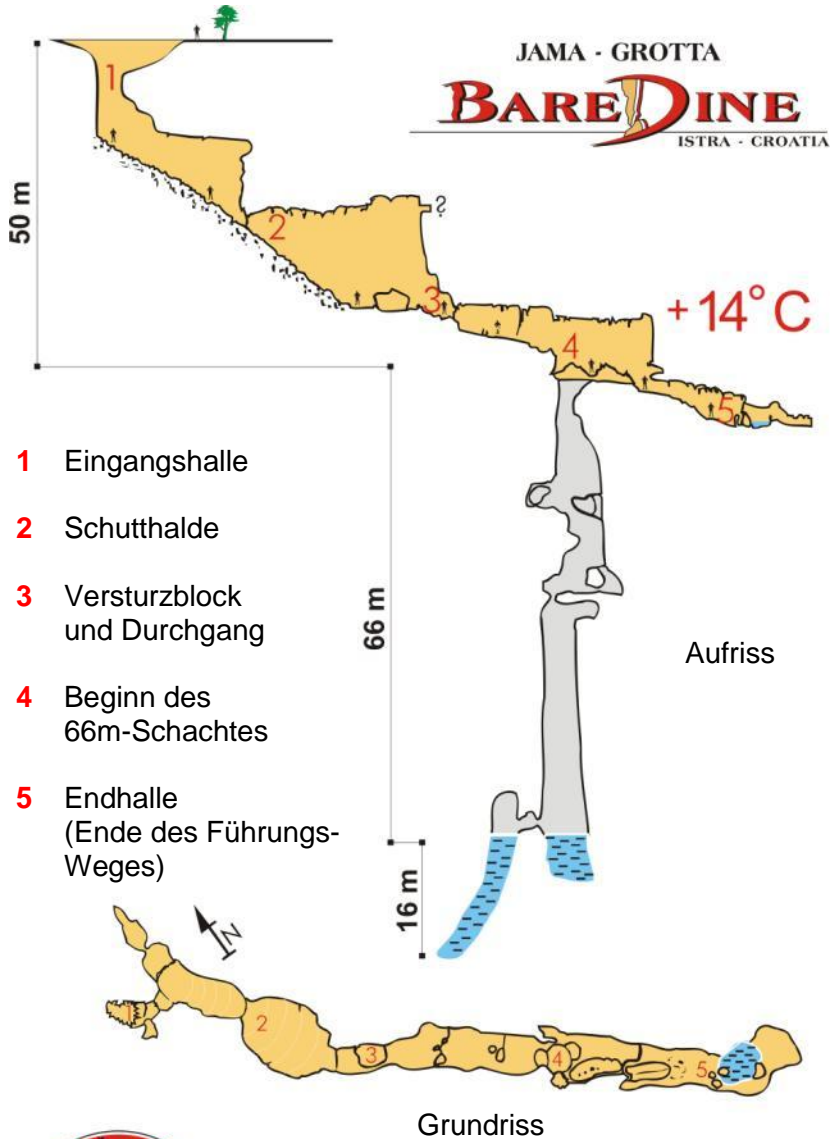
Am Grunde der roten Halle stehen wir vor einem großen **Versturzblock** von ca. 40 Kubikmeter, der vor Urzeiten von der Decke heruntergestürzt ist. Die Höhe der Decke erreicht an dieser Stelle 25 m. Auch sieht man hier zum ersten Male den gewachsenen Höhlenboden, bis hier reicht die Schutthalde. Die Wände sind ganz von Sinter überzogen. An der linken Wand hat er die Form von Blumenkohl. Interessant ist es, wie die Tropfsteine durchscheinen, wenn man die Lampe dahinter hält. Nun müssen wir uns rechts am Block vorbeizwängen.

Bald senkt sich die Decke auf stellenweise bis zu 1,70 m, wir befinden uns nun in einem wahren Tropfsteinwald. Stalaktiten, die von der Decke herabhängen und Stalagmiten, die vom Boden aufwachsen sind in jeder Form und Größe vorhanden. Die von der Decke hängenden, sehr dünnen Röhrchen haben dem Raum den Namen **Spagettisaal** gegeben.

Der Weg führt an einer schönen Sintersäule vorbei. Direkt neben dem Weg können wir jetzt Tropfsteine in 3 Farben bestaunen. Rote, Schneeweiße und fast schwarze Gebilde wachsen auf engstem Raum nebeneinander. In der folgenden kleinen Kammer wächst der **Turm von Pisa**. An der Decke ist ein wichtiges Detail zu sehen, der so genannte **Initialkanal**, der erste Weg des Wassers also, entlang dem schließlich die Höhle entstanden ist.

Treppen führen zum **vierten Saal** hinunter. Vor uns hängen **Riesensinterfahnen** von über 10 m Länge. (Ihr Alter erreicht vermutlich über 100.000 Jahre, denn diese Fahnen wachsen in 10 Jahren nur wenige Millimeter!)

Rechter Hand blicken wir in den **Großen Schacht**, der in drei Stufen 60 m hinunterführt und dann durch Wasser aufgefüllt ist.



Höhlenplan der Jama Baredine

Dort lebt der berühmte *Grottenolm*, das größte echte Höhlentier. Als besondere Attraktion kann man im Rahmen der Führung gleich (in der letzten Halle) ein Exemplar in einem kleinen Becken aus der Nähe betrachten.



Als besondere Rarität ist in der Höhle der Grottenolm zu sehen – ein echtes Höhlentier (Foto: Silvio Legović)

Der Olm hat sich an das Leben in der ewigen Nacht perfekt angepasst. Er ist weiß, denn er braucht ja keinen Schutz gegen das Sonnenlicht. Seine Augen sind verkümmert, aber die Anlage dafür ist vorhanden. Das deutet darauf hin, dass er früher oberirdisch gelebt hat und am Ende der Eiszeit in die kühle Höhle geflohen ist. Übrigens lebt er lange - etwa wie ein Mensch!

Eine längere, etwas steile Treppe fordert nun etwas Vorsicht, die Mühe lohnt sich aber: Wir stehen jetzt im **Figurensaal**, dem letzten Raum der Höhle.

Doch auf zum Endspurt unserer Höhlenbesichtigung.

Zum Abschluss hält Jama Baredine noch einmal ein wunderschönes Panorama bereit.



Blick in den abschließenden Raum der Höhle am tiefsten Punkt

Der auffälligste Tropfstein ist der Schneemann, der größte Stalagmit in der Höhle mit über 2,5 m Höhe. Einige der Tropfsteine sind noch dauernd aktiv, d.h., sie werden noch vom fließenden Wasser benetzt und wachsen noch. Solche Gebilde sind besonders schön anzusehen. Ein herrliches Exemplar dieser Art ist der reinweiße Stalaktit, der in der Form einer Madonna ähnelt. Nach Regenfällen und im Frühjahr bildet sich in der Halle ein kleiner See, der den Zauber dieses Raumes noch verstärkt.

Für den Besucher ist es nun an der Zeit, auf demselben Weg wieder zum Ausgang der Schauhöhle zurückzukehren. Der Besucher der Höhle sieht, was bei Schauhöhlen eher selten der Fall ist, den gesamten bekannten Teil der Höhle. Was aber nicht heißt, dass nicht noch Fortsetzungen auf die Entdeckung warten.

In der Tiefe ist die Höhle völlig zugeschwemmt. Anders verhält es sich im eingangsnahen Bereich. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich die Höhle auf der anderen Seite des Eingangsschachtes fortsetzt. Ein fast sicheres Indiz dafür schien, dass eine Bohrung, die man etwa 20 m vom Eingangsschacht entfernt niedergebracht hat, eingebrochen ist, d.h. einen Hohlraum angefahren hat. Also wurde versucht, zu dieser vermuteten Fortsetzung zu gelangen. Eine schlammige und mühevoll Arbeit – über 30 m wühlten sich die Forscher entlang einer Decke aus massivem Fels in der Hoffnung auf neue Räume – jedoch vergeblich. Die Arbeiten mussten eingestellt werden, die ganze Höhle scheint mit Erde verfüllt zu sein!

Kaum verwunderlich ist aber, dass in der näheren Umgebung der Höhle weitere kleinere Schächte vorhanden sind.

### **Höhle und mehr**

Die beiden sympathischen Besitzer der Höhle, Daja und Silvio Legović, betreiben nicht einfach eine Schauhöhle, sondern sind Höhlenforscher mit Leib und Seele. Dies zeigt sich an ihrem Engagement in dem von Ihnen gegründeten Höhlenverein Proteus ebenso wie an zahlreichen nationalen und internationalen Aktivitäten – und an der Umgebung der Höhle Baredine!

In den Jahren seit Eröffnung des Schauhöhlenbetriebes wuchs die touristische Infrastruktur beständig. An einem Buffet bekommt der Gast Verpflegung und Getränke. An einem Kiosk können Souvenirs und Literatur erworben werden. Auf der gegenüber liegenden Seite des Hauptgebäudes lockt ein Spielplatz die kleinen Besucher. Etwas weiter liegt ein Ausstellungsbereich mit wechselnden Präsentationen von Höhlenfotos, -malereien u. ä.

Und noch ein weiterführendes höhle-spezifisches Angebot gibt es. Daja und Silvio ist es ein Anliegen, junge Höhlenforscher auszubilden und dafür Möglichkeiten anzubieten – ein ehrgeiziges Ziel. Überwiegend aus diesem Motiv heraus begannen beide im Jahre 2003 mit der Errichtung einer Kletterwand, an der spe-läologische Techniken wie Abseilen und Wiederaufstieg am Seil trainiert werden können. An passender Stelle legten sie einen verschütteten Schacht frei und erhielten so einen mehr als 20 m in die Tiefe reichenden Klettergarten - sogar mit einer kleinen Höhle an der Basis.

### **Exkursionen in den Karst**

Am „Ausbildungsprogramm für Höhlenforscher“ kann übrigens jeder interessierte Besucher Teil haben. Unter dem Titel „Speläo-Abenteurer“ bieten Mitglieder des Höhlenvereines Proteus eine Expedition in eine nahe gelegene Höhle an. Der Besucher wird eingekleidet und trainiert zunächst an der Übungsanlage das Abseilen über eine kürzere Strecke und den Wiederaufstieg am Seil. Diese Fertigkeit kann er dann bei einer Exkursion einsetzen. In der besuchten Höhle ist nämlich ein Eingangsschacht zu überwinden, dann erschließt sich dem Besucher ein Horizontalteil mit verschiedenen Sinterformationen, die die Mühen lohnen. Unnötig, zu sagen, dass dieses Vorhaben natürlich einer Anmeldung bedarf.

#### **Schauhöhle Jama Baredine:**

Anschrift:	HR-52446 Nova Vas - Poreč	
Öffnungszeiten:	April, Oktober:	10.00 -16.00
	Mai, Juni, September:	10.00 - 17.00
	Juli und August:	9.30 - 18.00
Führungsdauer:	40 min	
Telefon:	+385 52 421333	
Mobiltelefon:	+385 98 224350	
Internet:	www.baredine.com	
Email:	info@baredine.com	

### **Und noch eine Zugabe**

Abschließend kann eine Besichtigung der Traktor-Story nur wärmstens empfohlen werden – einer Ausstellung von einigen Dutzend Traktoren und landwirtschaftlicher Geräte 200 m nördlich.

Ein kleines Museum, das den Wein- und Olivenanbau zum Thema hat, schließt sich an - gelegen rund um die Fundamente des Hauses der Familie Legović – unterirdisch sozusagen. Man sieht, man kann in Istrien das Thema auf verschiedenste Weise bearbeiten ...